

## Sommermusik im Dom: beglückende Klänge am Klavier

Die Japanerin Mizuka Kano gab während der Sommermusik-Reihe im Brandenburger Dom einen Klavierabend, der mit manchen akustischen Tücken aufwartete.



Mizuka Kano musizierte am Mittwoch im Rahmen der Sommermusik im Dom am restaurierten Bechstein-Flügel.  
Quelle: Rüdiger Böhme

### Brandenburg/H

Eine Kirche ist zweifelsohne ein ungewöhnlicher Ort für ein Klavierkonzert. Besonders die hallige Akustik kann dem Interpreten zu schaffen machen. Für die Zuhörer nicht anders, denn schließlich erwarten sie ein angenehm klangliches Erlebnis.

Die seit 17 Jahren in Berlin lebende japanische Pianistin Mizuka Kano hat die Herausforderung angenommen und am Mittwochabend anlässlich der Sommermusik im Brandenburger Dom ein Klavierkonzert gegeben. Der restaurierte Bechstein Flügel, auf dem sie spielte, kommt den Anforderungen, die man an ein Konzertinstrument stellt, sehr entgegen. Er hat Dynamik und Kraft.



Mizuka Kano bei der Sommermusik im Dom am restaurierten Bechstein-Flügel. Quelle: Rüdiger Böhme

Die präsentierte Mizuka Kano gleich im ersten Stück, in Sergej Rachmaninows kongenialer Bearbeitung von Prélude und Gavotte aus Bachs Partita für Violine BWV 1006. Dem schillernd impressionistischen Farbenspiel des russischen Spätromantikers stellte die Pianistin jedoch zu viel Klang in den Raum, der vor allem beim dramatisch gefärbten Prélude fast überschwappen wollte. Eine Kirche ist eben kein Konzertsaal.

Auch das fast überhetzte Tempo war dem Ganzen nicht zuträglich. Somit blieb manches in der Interpretation leider verschwommen.

Den anschließenden Tanz der Gavotte, der eine der schönsten Melodien Bachs bereithält, hatte Mizuka Kano klanglich besser im Griff. Da spürte man, dass sie sich nun so langsam in den Raum hinein hört. Der harte Anschlag im ersten Satz wich mehr und mehr einem weicheren.

## **Eine klangliche Insel stiller Poesie**

Die Pianistin, die dem Brandenburger Konzertpublikum gut bekannt ist – sie ist regelmäßig während der winterlichen Abendmusik-Reihe in der Aula der Ritterakademie zu Gast – schuf dann mit Robert Schumanns Gesänge der Frühe op. 133, das er ein halbes Jahr vor seinem Selbstmordversuch im Oktober 1853 komponierte, eine Insel stiller Poesie.



Mizuka Kano beim Konzert. Quelle: Rüdiger Böhme

Nicht sentimental oder naiv erklingen die fünf kurzen Sätze, sondern gleichsam kristallisiert, wie ein Gedicht.

Zwar wurde in den belebten Sätzen von Mizuka Kano hin und wieder nach Effekten Ausschau gehalten, doch es waren keine zu finden. Und somit deutete sie letztendlich das Zarte und das zumeist Meditative der tröstlichen Gesänge sehr sensibel aus.

### **Der Flügel klingt plötzlich warm und durchsichtig**

Es ist erstaunlich: Der Flügelklang hierbei ganz anders als bei Rachmaninow. Sie ließ ihn durchsichtig und mit viel Wärme erklingen, der ganz und gar nicht leicht zu handhabenden Akustik angemessen. Letztendlich hörte man ein Stück Seelenmusik, die Mizuka Kano analytisch durchleuchtete, doch nicht seelenlos sezierte.

Dass sie auch Musik von Ludwig van Beethoven zu dessen 250. Geburtstag in diesem Jahr im Programm parat hielt, war zu erwarten. Eines seiner bekanntesten und beliebtesten Werke für Klavier wählte sie aus, die so genannte Waldstein-Sonate op. 53, die der Komponist in C-Dur verfasste. Gewidmet ist sie dem Freund und Förderer Beethovens, Graf Waldstein.

### **Die Zuhörer sind beglückt vom Konzert**

Das Paradestück für Klaviervirtuosen bedeutete auch für Mizuka Kano eine musikalische und interpretatorische Herausforderung. Natürlich mussten Pianistin und Zuhörer auch hierbei manch akustische Problematik des Kirchenraums in Kauf nehmen, doch die Pianistin hat die kühnen Kontraste der dreisätzigen Sonate wunderbar eingefangen.

Wie sie beispielsweise der Introduction zum Rondo einen ruhigen Pulsschlag gönnt, der die Spannung auf das Kommende steigert, um dann zum Rondo zu führen, war von einem feinen Gespür für Spannungsbögen und Zusammenhänge gekennzeichnet.

Die Zuhörerinnen und Zuhörer im Dom waren beglückt vom Spiel Mizuka Kanos und freuen sich auf ein baldiges Wiedersehen in Brandenburg an der Havel, dann aber in einem für Klaviermusik akustisch günstigeren Rahmen.

*Von Klaus Büstrin*